

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Raymvndi Lvllii des Hochgelehrten und weitberühmten Philosophi Buch so man das Codicill (Testaments-Anhang) oder Vade Mecvm (Handbüchlein) nennet**

**Lullus, Raimundus  
Ventura, Laurentius**

**Cölln, 1563 [i.e. 1763]**

75. Von dem vierten und letzten practischen Principio, [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-95705](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95705)

75.

Von dem vierten und letzten practischen Principio, worinnen determiniert von dem Vermögen der 2ten Verwandlung des Wassers, die übergeben wird mit dem Zweck zu fixieren und Abwaschen des Körpers, daß es alles ein Ferment seye.

Fängt an das 4te practische Principium. Das Absehen dieses 4ten und letzten Practicul. Principii ist den weissen und rothen Sulphur zu figuriren über einen fixierten Körper, als wenn der weisse Sulphur über dem Silber fixiert wird, und der rothe Schwefel über dem Gold. Dieweilen wer das Quecksilber so von dem Körper ausgezogen und in Sulphur verwandelt worden, nicht gerinnen macht in weissen Sulphur der fix und das Feuer leidet (durch seine Zugabe mit Silber) keinen gewissen Weg bahnet zu der Weisse. Und wer das Quecksilber selbst so in weissen Schwefel verwandelt worden, nicht gerinnen macht auf rothen fixen Sulphur so das Feuer leidet, zeiget gewißlich keinen Weg zur Röthe: Sohn! du mußt dich hüten, wenn du an dieser Fügung bist: Weilen ohne ein Ferment, niemals ein Sol oder Luna herausgehen wird. Und das darum, dieweilen ein gewisser und beschränkter (Locus) Ort zeuget ein gewisses und beschränktes Locatum, durch seine Eigenschaft. Darum offenbahren wir dir, daß die Natur aller Complexionirten, es seyen Pflanzen, oder Thiere, oder Mineralien, sich drehet nach der Natur des  
Come

Complexion des Ortes ihrer Erzeugung. Füge also den Sulphur mit dem Körper, wovon es im Anfange bereitet worden, auf daß es seines gleichen zeuge und ein ganzes Elexier werde, was du fügest. Alles das wird mit ihme zusammengefüget, weil es seiner Natur ist, das fremde aber verwirft es und setzt es aus, dem Feuer. Wenn du ihn also zusammensetzest mit seinem Körper, so wird er niemals aufhören in selbigen zu wirken, bis er ihn ganz verwandelt. Dann gleichwie das Feuchte durch die erste Verwandlung abgehärtet wird, indem es sich wie ein Dunst mit dem irdischen Dunst vermischt und am Ofen aufgehängt wird, daß es wird ein Sulphur gleich der Erden, die seine Barmutter oder Ernährerin ist, also wird auch der Sulphur selbst, in seiner 2ten Verlesung (Reductione) in die eigene Natur des Metalles verwandelt, auf daß er in die Natur des Hebls, durch die Eigenschaft seiner Zugabe frey gelassen werde. Derowegen wann du Heblen willst, mische den Sulphur mit dem Körper, daß es alles ein Ferment sene. Dieweilen das Ferment bringet unsern Schwefel in seine Natur, Farbe und Geschmack durch alle Weise. Jedoch sollt du nicht nennen, daß ich diese Zusammenfügung, eine eigentliche Fermentierung genennet, sondern nur einige: In so viel sie den Stein verwandelt auf die Eigenschaft eines etwelchen Temperaments, und der Körper wird vereinsältiget und präpariert auf die Weise eines calcinierten Pulvers, aufgelöst verhartet und fixiert, anzunehmen das

eigene Ferment welches wir Del nennen. Es seye aber der Hebel zum Weissen, weiß; und zum Rothem, roth. Wenn du aber gesehet oder zubereitet hast den Körper des Silbers, mit dem Sulphur des Goldes: so bringe es in die Natur des Silbers, aber nicht auf seine Farbe, und hinwiederum, so wird es eine Verwirrung der Naturen seyn in der Meisterschaft. Hüte dich darum, daß du nicht ansehest den Hebel oder Leib eines Schwefels, mit dem Sulphur eines andern. Die weilen das Ferment des Goldes, nichts als seinen rothen Sulphur in Gold verwandelt. Auch das Ferment des Silbers, nichts als seinen weissen Schwefel, im Silber. Weilen dasjenige niemals fixieren kann, was natürlicher Weise nicht fix ist, oder gewesen ist. Disß wird also der eigene Hebel seyn des Schwefels in diesem Regiment. Denn er selbst bedarf eben ernährt zu werden, mit grösserer und stärkerer Speise. Darum in seiner Fixierung wird ihm dargereicht vom fixierten Körper zur Speise, denn er durch seine Tugendkraft mächtiglich verdauet, subtil macht und in eine hohe Natur verwandelt, und sich selbst durch Anziehen desselben (Körpers) in ein Ferment natürlicher Weiss, und im kleinsten, in das wahre Temperament einstellt, in der Form eines truckenen Pulvers. Welches erhellet, weilen, wann ein wenig Pulver auf vieles vom Körper geworffen wird, also doch daß es darüber eine Macht hat, wird es ihn bald in Staub verkehren, dessen Farb seyn wird wie die Farbe des Körpers, auf den der Sulphur

phur geworffen wird. Sohn! es ist aber dieser  
 Leib kein Ferment, obschon es die Substanz des  
 reinsten Silbers gewesen, sondern ist insgemein  
 theilnehmend mit ihme, weil es aus ihme aus-  
 gegangen, und wiederum zum kleinsten (mit Be-  
 haltung der Natur seines Mittels) wird es in das  
 selbe verwandelt werden. Denn die Seelen sind  
 fermente Oele, Salben, unser Gold und Silber.  
 Derwegen bereite den Körper des Hebels vor dem  
 Fermentieren, nemlich ehe dann die Seelen mit  
 ihme verknüpft werden. Weil gewiß ist, daß  
 die Seele nicht zusammengefüget wird als mit dem  
 Geiste: Noch der Geist mit dem Körper, wenn er  
 nicht vorher subtil und einfältig worden nach der  
 Art eines Geistes. Daher die Vers:

Hæc res est actu &c.

Diese Sach

Und das darum, weil es, da er subtil ist wie ein  
 Geist, so umfasset er den Geist und behält die Seele.  
 So werde dann aus dem Körper ein calciniertes  
 Pulver, aufgelöst, verhärtet, geweißget und illus-  
 miniert: daß er seye ein Geist, damit die Seele  
 fürnemlich soll verbunden werden. Dann wann der  
 Körper nicht vollkommen vereinfältiget wird durch  
 die Abschwenkung und erleuchtet, so wird er nicht  
 können den fermentierlichen Spiritus behalten, ja  
 er macht sich in die Flucht. Um so viel du also dei-  
 nen Körper erleichterest indeme du ihn sublimierest  
 mit Vermischung des sublimierten Geistes, so wird  
 eines

einer fixeren Behaltung seyn der Seelen und langsame-  
 rerer Flucht. Nicht minder wirst du also oft in  
 der Einwerffung 100. Theile gewinnen. Also,  
 wann es zuerst 100. verwandelt, so verwandelt es  
 zum 2ten mahl 1000. zum 3ten mahl 10000. zum  
 4ten mahl 100000. zum 5ten mahl 1000000. und  
 also die Verdopplung fortsetzende durch unendliche  
 Tausend. Dieweilen je mehr man durch Wieder-  
 holung dieses Werkes des Processus sich beflis-  
 set über die Medicin, um so viel mehr wird er  
 verdauet, vereinbahret, und vestgesetzt, und voll-  
 kommener ausgewürket. So verharre denn mein  
 Sohn! Und du wirst Wunderdinge sehen, die  
 Gott durch seine Güte in die Natur gesezet hat.  
 Wenn jemand dieses zu lernen das Glück hat, und  
 in der Arbeit schlaue und fürsichtig ist, so wird gar  
 vieles je viel und sehr grosse Dinge sehen, und  
 doppelt erlangen können. Dann es können viel  
 Wahrzeichen an dem Werke geschauet werden, die  
 ein Fürsichtiger heimlich soll in seinem Sinn be-  
 halten und verbergen, und emsiglich die Ursachen  
 derselben erforschen, wenn er ein Liebhaber der Wahr-  
 heit zu seyn begehrt, und ein wahrhafter Feind der  
 Weltlichen, die Betrügeren üben, und dieselben  
 fliehen: und über dieß bescheltend die tägliche Ar-  
 beiten der Sophisten, wegen dessen, das er siehet  
 oder erlangt hat in der Meisterchaft (magisterio)  
 Wenn er aber ein närrischer Mensch ist oder von  
 der Weisheit flüchtig, so wird er nichts sauberes  
 sehen können, das gelte: und mit verblendetem  
 Sinn und verdunkeltem und verschwartztem Geist  
 der

der Betrachtung: noch von dem Gerichte der überhöchlichen Erquickung schmecken oder durch den bloßen Geruch empfinden können. Da hierdurch am Tage ist, daß der Geber aller Güter, als von dem Körnlein der höchsten Wahrheit, so verworffen, und unwürdig seiner Gutthaten, ihme das vorhandene Geschenk nicht habe schenken wollen.

76.

Von der Weise der Präparierung des 2ten Gerichtes, oder Hebels samt dem Sulphur, und der Befestigung des Mercurii und Erleuchtung oder Schwenkung und Fixieren der ganzen Composition, durch seine Verwandlung in Kalch.

**S**ohn! wir nennen den lunarischen Körper auf die Weiße, wie er von Natur erschaffen ist, eigentlich den Hebel, in Ansehung seiner mäßigen Natur: Und wir nennen unsern Sulphur, ein pestilenzisch Gift, aus Ursach seiner Schwere, fälltigkeit und Entfernung von seinem Temperament: Dessentwegen er alles benagt und aufrisst, mit seinem eigenen Schwanz, so ist das Wasser. Wenn wir ihn also wollen zum Temperament wiederbringen, so fügen ihr mit einem gemäßigten Körper zusammen, daß er durch desselbigen Stärkung, zur Mäßigung gebracht werde, und daß der Körper ihme von seinem Temperament bedient seye, daß es alles ein Hebel (fermentum) wird. Dann der Sulphur ist weit entfernt oder verzogen vom Temperament.